

Partizipative Risiko- und Schutzanalyse

in Unterkünften für geflüchtete Menschen

Inhaltsverzeichnis

1. Hintergrund	3
2. Methodik & Zielsetzung	4
3. Checkliste zur Vorbereitung	5
4. Durchführung und Auswertung der PRuSA	7
4.1 PRuSA mit Familien	7
4.2 PRuSA mit Mitarbeitenden der Unterkunft	9
4.3 PRuSA mit Akteur:innen aus dem Sozialraum	10
4.4 Auswertung der Daten	10
5. Materialien	11
5.1 Lageplan (Beispiel)	11
5.2 Flyer (Beispiel)	12
5.3 Einverständniserklärung & Datenschutzhinweis (Beispiel)	13
5.4 Safeguarding-Briefing & Verhaltenskodex (Beispiel)	15
5.5 Verhaltensregeln der Kinder (Beispiel)	17
5.6 Interviewleitfaden für Kinder	18
5.7 Interviewleitfaden für Eltern	25
5.8 Interviewleitfaden Mitarbeiter:innen	37
5.9 Interviewleitfaden externe Akteur:innen	49
6. Impressum	53

1. Hintergrund

Plan International Deutschland e. V. ist eine unabhängige Organisation der Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe, die sich weltweit für die Rechte von Kindern und Jugendlichen einsetzt. Seit 2016 führt Plan International auch Projekte in Deutschland durch. Im Fokus der Abteilung deutsche und innereuropäische Programmarbeit steht die Verwirklichung der UN-Kinderrechtskonvention unter besonderer Berücksichtigung der Teilhabechancen und des Schutzes von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Da Mädchen und junge Frauen einem erhöhten Risiko ausgesetzt sind, Opfer von sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt zu werden, berücksichtigen wir ihre Bedürfnisse in besonderem Maße. Unser Portfolio umfasst Projektarbeit und Modellvorhaben sowie Beratungs- und Schulungsangebote. Thematische Schwerpunkte liegen in den Bereichen Kinderschutz und Bekämpfung von weiblicher Genitalverstümmelung (FGM/C), Agency und Beteiligung sowie psychosoziale Gesundheit. Ergänzend bieten wir im Rahmen unserer Paid Services praxisnahe Beratungs- und Schulungsformate zu Safeguarding, Kinderschutz und FGM/C an.

Weitere Informationen zur Programmarbeit in Deutschland finden Sie unter:



<https://www.plan.de/unsere-arbeit-in-deutschland.html>

Ein zentrales Ziel der Projekte in Deutschland ist es, Kinderschutzstrukturen in Unterkünften für geflüchtete Menschen aufzubauen, Wohnbedingungen zu verbessern und schutzsuchende Menschen in ihrer sozialen Teilhabe zu stärken. Bevor Maßnahmen für den Kinderschutz ergriffen werden können, sieht der bedarfsorientierte Ansatz von Plan International vor, die Bedürfnisse der geflüchteten Menschen in den Unterkünften zu ermitteln und einen Überblick über die strukturellen und unterkunftsspezifischen Gegebenheiten zu erlangen. Das hier vorliegende Toolkit der Partizipativen Risiko- und Schutzanalyse (PRuSA) richtet sich an Fachkräfte und Mitarbeitende in Unterkünften und dient als Anleitung zur systematischen Erfassung von möglichen Risiko- und Schutzfaktoren im Lebensumfeld von Kindern und Familien in Unterkünften für geflüchtete Menschen.



© Miguel Ferraz Araújo

2. Methodik & Zielsetzung

Die Wohnbedingungen und Angebotslandschaft in Unterkünften für geflüchtete Menschen spielen für die Entwicklung der dort lebenden Kinder und Jugendlichen eine tragende Rolle. Zur Verbesserung der Unterbringungssituation und zur Stärkung des präventiven Kinderschutzes ist das Wissen über strukturelle und unterkunftsspezifische Gegebenheiten zentral.

Die PRuSA ist eine Methode zur systematischen Identifizierung von Risiko- und Schutzfaktoren für Kinder und Jugendliche in Unterkünften für geflüchtete Menschen. Seit 2016 führt Plan International diese in Erstaufnahmeeinrichtungen und Folgeunterkünften für geflüchtete Menschen durch. Dabei bewerten Kinder, Jugendliche und Eltern sowie Unterkunftsmitarbeiter:innen und relevante Akteur:innen aus dem Sozialraum die Unterkünfte. Auf Grundlage der Analyseergebnisse können in Zusammenarbeit mit den zuständigen Betreiberorganisationen und Sozialdiensten zielgruppenspezifische Maßnahmen ergriffen werden, um die Sicherheit von Familien zu erhöhen und bedarfsgerechte Angebote zu etablieren.

Bei der Identifizierung von Risiko- und Schutzfaktoren geht es vor allem um die:

- 1. Unterkunftsinfrastruktur,**
z. B. die Verfügbarkeit von Schutzräumen, Rückzugsmöglichkeiten, kindgerechten Raumausstattungen, Beleuchtung, Zugängen zu Sanitäreinrichtungen, Nahrungsversorgung etc.
- 2. Sozial-emotionale Kindesentwicklung,**
z. B. Nutzung von Bildungsangeboten, Unterstützungsangebote bei Gewalterfahrungen, Partizipationsmöglichkeiten, Sozialraumanbindung etc.

Dafür wird mit einem Lageplan der Unterkunft gearbeitet, der alle vorhandenen Gebäude und weitere prägende strukturelle Merkmale abbildet (z. B. Spielräume, Aufenthaltsräume, Außenflächen etc.). Auf diesem Lageplan können die Kinder, Jugendlichen und Eltern durch grüne und rote Markierungen die für sie positiven und negativen Orte kennzeichnen und kommentieren (Risk-Mapping). In einer abschließenden Begehung und in strukturierten Einzelinterviews werden die Teilnehmer:innen dazu befragt, warum sie sich sicher oder unsicher fühlen, wo sie sich gerne oder ungerne aufhalten und welche Bedarfe sie an Aktivitäten haben oder benötigen. Wenn möglich, sollten ebenfalls Unterkunftsmitarbeiter:innen und relevante Akteur:innen aus dem Sozialraum in das Risk-Mapping und die Befragung zu den Bedarfen der Familien einbezogen werden. Ziel ist es, anhand der Analyseergebnisse ein umfassendes Bild über die akuten Risiko- und Schutzfaktoren der Kinder zu gewinnen und entsprechend bedarfsgerechte Unterstützungsmaßnahmen einzuleiten.

Die Methodik der PRuSA stammt aus der internationalen Programmarbeit von Plan International und wurde im Rahmen verschiedener Projekte auf den deutschen Kontext angepasst. Die Interviewleitfäden wurden 2020 in Zusammenarbeit mit einer Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie überarbeitet. 2026 fand eine erneute traumasensible Überarbeitung aller Interviewleitfäden durch eine Systemische Familien- und Psychotherapeutin statt. Alle hier vorliegenden Materialien wurden von Plan International vielfach erprobt.



© Miguel Ferraz Araújo

3. Checkliste zur Vorbereitung

Vor Beginn der Durchführung der PRuSA müssen zunächst einige vorbereitende Maßnahmen durchgeführt und Informationen zur Unterkunft, zur Bewohnerschaft und zu den relevanten Akteur:innen innerhalb und außerhalb der Unterkunft eingeholt werden. Zudem sollte vorab eine Risikoanalyse im Hinblick auf mögliche Safeguarding-Risiken durchgeführt werden. So lässt sich das Risiko minimieren, dass durch die PRuSA einzelne Teilnehmer:innen zu Schaden kommen können. [Mehr zum Thema Safeguarding unter 5.4.](#)

Die PRuSA erstreckt sich je nach Umfang der Befragungen und personeller Ressourcen in der Regel über einen Zeitraum von mehreren Wochen. Es werden zur Durchführung vor Ort in der Unterkunft in der Regel 3–4 Fachkräfte benötigt, wobei ein höherer Personalschlüssel für die Befragung der Kinder in Kleingruppen empfehlenswert ist. Zudem werden Sprachmittler:innen für das Informieren und Mobilisieren der Bewohner:innen sowie die Durchführung der Befragung benötigt.

Zur Vorbereitung der PRuSA soll folgende Checkliste helfen:

Thema	Aufgaben	
Unterkunftsbesuch und Vorstellung der PRuSA	Unterkunftsbesuch und Vorstellung des PRuSA-Vorhabens gegenüber Unterkunftsleitung und Sozialmanagement	☐
	Möglichkeiten der Umsetzung, Wünsche, Vorstellungen und Erwartungen des Unterkunftsbetreibenden klären	☐
	Begehung der Unterkunft und Raumauswahl zur Durchführung der PRuSA	☐
Lage- und Raumpläne der Unterkunft einholen	Lagepläne beim Unterkunftsbetreibenden erfragen und kindgerecht nachzeichnen (siehe Materialien 5.1). Sollten keine Pläne existieren, muss ein Lageplan neu angefertigt werden.	☐
	Lagepläne können zur besseren Wiedererkennung auch mit Fotos einzelner Unterkunftsareale versehen werden	☐
	Raumpläne erfragen und Compartments/Zimmer/Container markieren, in denen Familien wohnen	☐
Bewohner:innen-Statistik einholen	Anonymisierte Bewohner:innen-Statistik vom Unterkunftsbetreibenden mit folgenden Angaben erfragen: • Anzahl der Kinder und Familienangehörigen (wenn möglich auch Alleinerziehenden) • Aufteilung der Alters- und Sprachgruppen • Angaben zu Haus- und Zimmernummern der Familien (wenn möglich)	☐
Akteursmapping/ Sozialraumanalyse vorbereiten	Recherche zur Angebotsstruktur innerhalb und außerhalb der Unterkunft	☐
	Kontaktaufnahme zu relevanten Unterkunfts- und Sozialraumakteur:innen. Hintergründe zur PRuSA erläutern mit Bitte zur Teilnahme	☐
	Vereinbarung eines Telefontermins zur Durchführung des Interviews oder Zusenden der Interviewleitfäden (siehe Materialien 5.9)	☐

3. Checkliste zur Vorbereitung

Thema	Aufgaben	
Terminfestlegung fürs Bewerben und Durchführen der PRuSA in der Unterkunft	Terminfindung für das Bewerben der PRuSA (Flyerverteilung an die Familien) und Einholen der Einverständniserklärungen	☐
	Terminfindung für die Durchführung der PRuSA mit den Familien	☐
	Terminfindung für die Durchführung der PRuSA mit den Unterkunftsmitarbeitenden	☐
Organisation von Sprachmittler:innen	Akquise von Sprachmittler:innen für alle relevanten Sprachen der Unterkunft	☐
	Einarbeitung der Sprachmittler:innen (und ggf. weiterer Honorarkräfte) in das Risk-Mapping und die Interviewleitfäden für Kinder (siehe Materialien 5.6) und Familienangehörige (siehe Materialien 5.7)	☐
	Briefing der Sprachmittler:innen (und ggf. weiterer Honorarkräfte) zum institutionellen Kinderschutz (siehe Materialien 5.4)	☐
Flyer und Einverständniserklärung erstellen	Anfertigung eines Flyers zum Bewerben der PRuSA (siehe Beispiel unter Materialien 5.2)	☐
	Anfertigung einer Einverständniserklärung inklusive Datenschutzhinweis für die Eltern zur Teilnahme der Kinder (siehe Beispiel unter Materialien 5.3)	☐
	Übersetzung von Flyern und Einverständniserklärungen in alle relevanten Sprachen	☐
Mobilisierung zur Teilnahme der Bewohner:innen	Mit Unterstützung der Sprachmittler:innen und anhand der Lage-/Raumpläne der Unterkunft gezielt Kontakt zu Familien aufnehmen	☐
	Flyer an Familien verteilen und PRuSA-Vorhaben erläutern (ca. eine Woche vor Durchführung)	☐
	Einverständniserklärungen von Eltern ausfüllen lassen und einsammeln	☐
	Alle Teilnehmer:innen (ggf. mit Raumnummern) in separater Liste notieren	☐

4. Durchführung und Auswertung der PRuSA

4.1 PRuSA mit Familien

Die Durchführung der PRuSA mit den Familien sollte bei ausreichend Personalressourcen vorzugsweise in separaten Gruppen in getrennten Räumen stattfinden. Eine Gruppeneinteilung in jüngere Kinder (ab 6 Jahre), ältere Kinder (ab 11 Jahre), Jugendliche (ab 14 Jahre) und Erwachsene bzw. Eltern bietet sich an. So haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, sich frei und unbeobachtet von ihren Eltern zu äußern. In Erstaufnahmeeinrichtungen für geflüchtete Menschen sollte der gesamte Prozess durch Sprachmittler:innen begleitet und entsprechend zusätzlich Zeit eingeplant werden.

In Gemeinschaftsunterkünften gelingt die Durchführung der PRuSA häufig bereits gut auf Deutsch, dennoch ist es hilfreich, vorab Informationen über relevante Sprachen einzuholen und bei Bedarf Ressourcen für Sprachmittlung einzuplanen.



Thema	Inhalt	
Benötigte Materialien für die Durchführung	Lagepläne (siehe Beispiel unter Materialien 5.1)	
	Buntstifte und Klebepunkte (rot/grün)	
	Interviewleitfäden für Kinder (siehe Materialien 5.6) und Eltern (siehe Materialien 5.7)	
	Stift und Zettel für Notizen	
Vorbereitung vor Ort	Finale Mobilisierung zur Teilnahme, Verteilen der Flyer, Einsammeln von Einverständniserklärungen bisher unangemeldeter Teilnehmer:innen	~60 Min.
	Raum/Räume für Familien herrichten: Tischgruppen für das Risk-Mapping und separate Interview-Ecken	
Begrüßung und Warm-up	Begrüßung und Vorstellung aller Beteiligten	~15 Min.
	Erläuterung zum Hintergrund des Termins	
	Mit den Kindern und Jugendlichen: • Aufwärmspiel (kompatibel für alle Altersgruppen/Sprachlevel) • Einführung in die Verhaltensregeln (siehe Materialien 5.5)	
	Aufteilung der Teilnehmer:innen und Sprachmittler:innen in Sprach- und Altersgruppen an den Tischen. Pro Tisch mindestens eine anleitende Person, ein:e Sprachmittler:in und max. 5 Teilnehmer:innen.	

4. Durchführung und Auswertung der PRuSA

4.1 PRuSA mit Familien

Thema	Inhalt	
Einführung in die Methode	Erklären des Ablaufs an den Gruppentischen	~15 Min.
	Einführung in die Methodik des Risk-Mapping und der Interviews	
	Erneuter Hinweis auf Anonymität der Daten	
	Offene Fragen klären	
	Mit den Kindern: Gemeinsames Betrachten und Ausmalen der Lagepläne („Habt ihr Lust zu erklären, was ihr auf den Plänen seht?; Findet ihr eure Wohnung?; Habt ihr Lust, die Pläne auszumalen/ euch und eure Freunde in die Pläne zu malen?“)	
PRuSA-Durchführung	Risk-Mapping: - An den Gruppentischen: Malen oder Kleben von Punkten auf die Lagepläne, an denen sich Kinder wohl/sicher (grün) oder unwohl/unsicher (rot) fühlen - Nach Gründen für die Markierungen fragen - Notizen auf den Lageplänen zu den Hintergründen der Markierung durch Mitarbeitende/Sprachmittellnde (sofern Teilnehmende dies nicht selbst machen) Interviewführung: - Parallel zum Risk-Mapping einzelne Teilnehmer:innen (oder alle, je nach Personalressource) fragen, ob sie ein separates Einzelgespräch in der „Interview-Ecke“ führen möchten. Bei Kindern auch in Geschwistergruppen möglich. - Gesprächsergebnisse auf Interviewleitfäden festhalten Hinweis: Falls die Arbeit mit Interviewleitfäden und Lageplänen für manche Kinder zu abstrakt oder schwierig ist, kann direkt zur Unterkunftsbegehung übergegangen werden. Unterkunftsbegehung: - Gemeinsames Ablaufen der Unterkunftsareale, die durch die Teilnehmer:innen markiert wurden. Kinder können Risiken direkt und vertraulich aufzeigen. - Hintergründe zu den Markierungen auf den Lageplänen notieren	~90 Min.
Verabschiedung	Im Gruppenraum zusammenkommen bei Getränken und Snacks Danksagung und Ankündigung der Ergebnisvorstellung nach Auswertung	~15 Min.

4. Durchführung und Auswertung der PRuSA

4.2 PRuSA mit Mitarbeitenden der Unterkunft

Die Durchführung der Risiko- und Schutzanalyse mit den Mitarbeitenden der Unterkunft sollte zeitlich und räumlich getrennt von der Durchführung mit den Kindern und Eltern stattfinden. In der Regel nehmen das Risk-Mapping und (eigenständige) Ausfüllen der Fragebögen durch die Mitarbeitenden (in der Gruppe) maximal eine Stunde in Anspruch und sind deutlich weniger arbeitsintensiv als mit den Familien. Folgende Agenda dient der Orientierung und soll bei der Vorbereitung helfen.



© Miguel Ferraz Araújo

Thema	Inhalt	
Benötigte Materialien für die Durchführung	Lagepläne (siehe Beispiel unter Materialien 5.1) Buntstifte und Klebepunkte (rot/grün) Interviewleitfaden für die Befragung der Mitarbeitenden (siehe Beispiel unter Materialien 5.8) Stift und Zettel für Notizen	
Vorbereitung vor Ort	Raum herrichten: • Tischgruppen für das Risk-Mapping • separate Interview-Ecken	~10 Min.
Begrüßung und Einführung	Begrüßung und Vorstellung aller Beteiligten Erläuterung zum Hintergrund des Termins Erklären des Ablaufs: • Einführung in das Risk-Mapping • Einführung in die Interviews	~10 Min.
PRuSA-Durchführung	Risk-Mapping: Die Unterkunftsmitarbeitenden malen oder kleben Punkte auf die Lagepläne, an die Orte, die sie als sichere (grün) vs. unsichere (rot) Orte für die Kinder der Unterkunft identifizieren. Die Unterkunftsmitarbeitenden notieren Gründe für ihre Markierungen auf den Lageplänen Ausfüllen der Interviewleitfäden: Die Unterkunftsmitarbeitenden werden anschließend gebeten, die Interviewleitfäden auszufüllen	~30 Min.
Danksagung/ Verabschiedung	Danksagung mit Getränken und Snacks Ankündigung der Ergebnisvorstellung nach Auswertung	~10 Min.

4. Durchführung und Auswertung der PRuSA

4.3 PRuSA mit Akteur:innen aus dem Sozialraum

Basierend auf dem Akteursmapping werden mit allen relevanten Sozialraumakteur:innen innerhalb und im Umfeld der Unterkunft anhand des Leitfadens (siehe Materialien 5.9) Interviews geführt (telefonisch oder vor Ort). Alternativ wird ein Onlinefragebogen zum Selbstausfüllen erstellt.

Sozialraumakteur:innen können Mitarbeitende von Vereinen und freien Trägern aus dem Umfeld der Unterkunft sein, die in direktem Kontakt mit den Bewohner:innen der Unterkunft sind, z. B. aus umliegenden Familien- und Elternzentren, Jugendzentren und Jugendtreffs, Sportvereinen, Schulen oder Kindergärten.

Die Befragung dieser Akteur:innen soll Hinweise liefern, inwieweit externe Angebote von den Kindern und Eltern der Unterkunft wahrgenommen werden, welche Barrieren hinderlich wirken und welche Lücken zwischen den von den Familien geäußerten Bedarfen und den bestehenden Angeboten existieren. Zudem kann der Blick externer Akteure bei der Einschätzung potenzieller Risiko- und Schutzfaktoren für die Familien innerhalb der Unterkunft hilfreich sein.

4.4 Auswertung der Daten

Risk-Mapping

Im Rahmen des Risk-Mappings werden auf den Lageplänen positiv wahrgenommene Orte mit grünen Klebepunkten und negativ wahrgenommene Orte mit roten Klebepunkten markiert. Alle Lagepläne mit Markierungen werden gesichtet. Anschließend werden alle Markierungen gebündelt auf einen neuen, noch nicht markierten Lageplan übertragen. Für eine zusammenfassende grafische Darstellung sind gängige Präsentationssoftwares (z. B. PowerPoint) gut geeignet. Die zentrierte Darstellung zeigt schnell, welche Orte wie häufig als negativ und/oder positiv markiert wurden (siehe Materialien 5.1), und sie gibt Aufschluss darüber, welche Orte sich für die Bewohner:innen sicher oder unsicher anfühlen. Eltern und andere Bezugspersonen machen zudem Aussagen dazu, welche Orte sie für Kinder und Jugendliche besonders geeignet oder ungeeignet finden. Die Aussagen können durch das Mapping-Verfahren konkreten Orten in der Unterkunft zugeordnet werden. Bemerkungen zu den Orten werden in Sprechblasen anony-

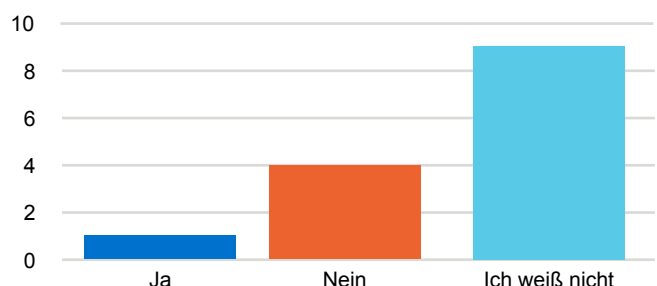


misiert und als Zitate gekennzeichnet entsprechend auf dem Lageplan vermerkt. Hierdurch lässt sich eine genauere Analyse von potenziellen Gefahrenorten innerhalb der Unterkunft und insbesondere für Kinder und Jugendliche ermitteln. Dabei ist es wichtig, sicherzustellen, dass die Aussagen keine Rückschlüsse auf die Identität der aussagenden Person zulassen.

Interviews

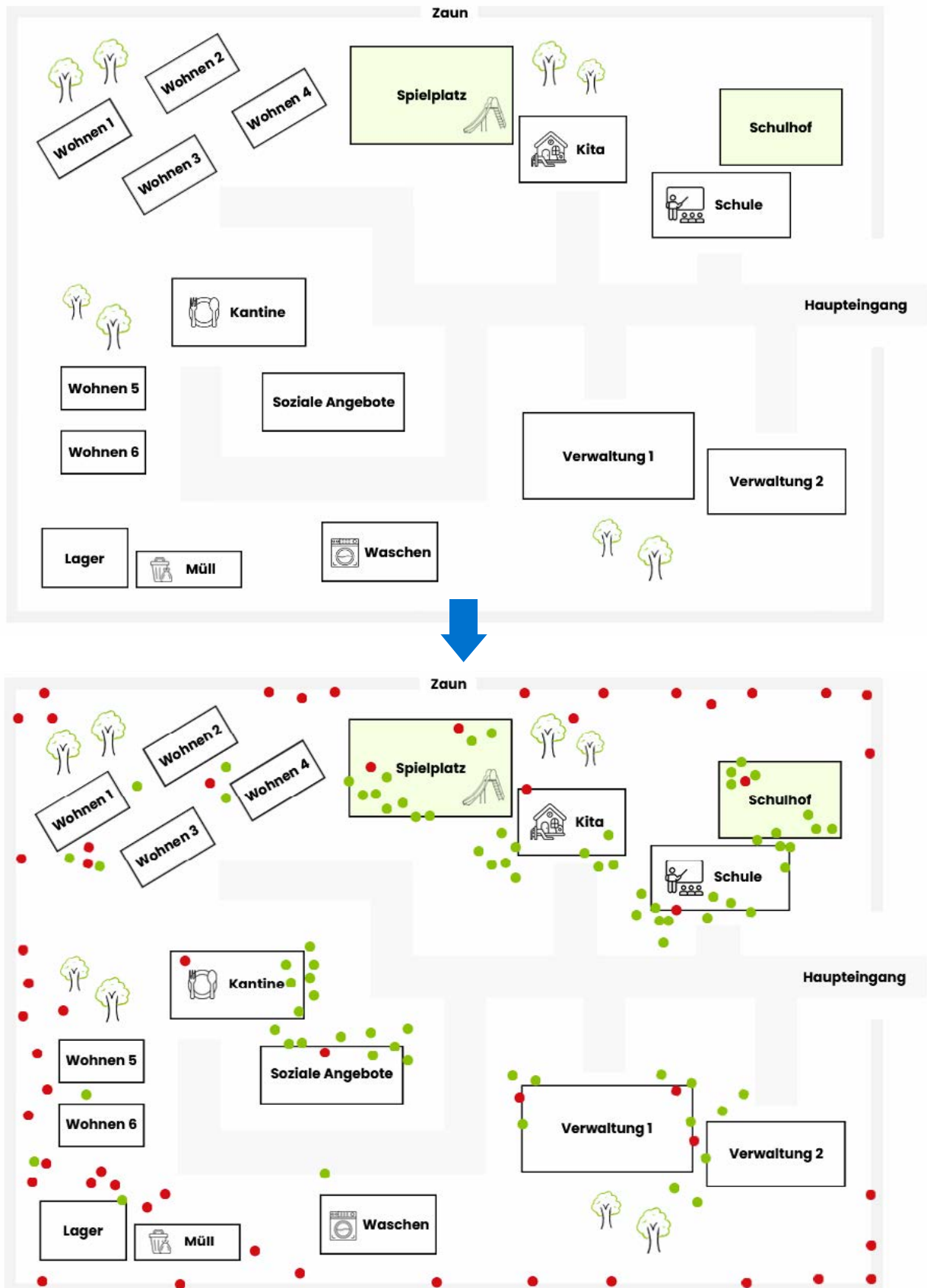
Die Fragen und die Antworten der Interviewleitfäden werden in ein Tabellenkalkulationsprogramm (z. B. Excel) eingespeist und ausgewertet. So wird eine übersichtliche Darstellung der erhobenen Daten und eine visuelle Darstellung bzw. Zusammenfassung der Ergebnisse ermöglicht (siehe Abbildung unten). Die Ergebnisse der PRuSA sowie die weitere Verwendung der Daten sollten an alle teilnehmenden Personen transparent kommuniziert werden. Dies kann z. B. durch eine Präsentation der Ergebnisse im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung innerhalb der Unterkunft oder durch Aushänge der Ergebnisse in mehreren Sprachen erfolgen. Außerdem sollten die Bewohner:innen darüber informiert werden, welche Maßnahmen sich daraus ableiten. Dies erfolgt z. B. durch die (Sozialdienst-)Mitarbeiter:innen der jeweiligen Unterkunft.

Wissen Sie von einem:er Kinderschutzbeauftragten in der Unterkunft?



5. Materialien

5.1 Lageplan (Beispiel)

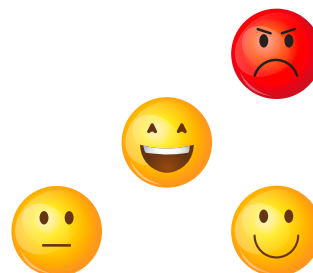


5. Materialien

5.2 Flyer (Beispiel)



Umfrage für Kinder, Jugendliche und Eltern



Liebe Familien,

gerne möchten wir eine Umfrage mit euch machen.

Wir sind _____ [Informationen zur durchführenden Organisation]

Wir wollen euch fragen, wie es euch in der Unterkunft geht. Wo seid ihr gerne?
Wo fühlt ihr euch nicht so wohl? Was würdet ihr euch wünschen?

Es wäre super, wenn viele von euch mitmachen. So finden wir gemeinsam heraus,
was sich ändern muss, damit es euch besser geht.

Wann? _____ [Datum und Uhrzeit eintragen]

Wo? _____ [Gebäude und Raum eintragen]

Wir werden am Anfang zusammen spielen und dann mit euch über die Unterkunft
sprechen. Ihr dürft dabei mitbestimmen, denn eure Meinung ist uns sehr wichtig!

Alle Eltern sind auch herzlich eingeladen, uns kennenzulernen!

Wir freuen uns auf euch!

5. Materialien

5.3 Einverständniserklärung & Datenschutzhinweis (Beispiel)

Einverständniserklärung zur Teilnahme an einer Befragung

Liebe Kinder, liebe Eltern,

_____ [Kurzbeschreibung der durchführenden Organisation]

Gerne möchten wir von euch als Bewohner:innen dieser Unterkunft erfahren, wie ihr eure Unterkunft findet. Wir werden zum Beispiel Fragen dazu stellen, wie sicher und wohl ihr euch fühlt, welche Aktivitäten und Unterstützungen ihr vor Ort bereits erhaltet und welche Unterstützungsmöglichkeiten euch noch fehlen.

Die Befragung wird bei euch in der Unterkunft stattfinden. Alles, was wir erfragen, bleibt anonym, das heißt, was ihr uns erzählt, kann hinterher nicht eurem Namen zugeordnet werden. Die Teilnahme ist freiwillig und muss nicht zu Ende geführt werden.

Eure Meinung ist uns wichtig, deshalb freuen wir uns, wenn ihr mitmacht!

Wann? _____ [Datum und Uhrzeit]

Wo? _____ [Gebäude und Raum]

Kontakt _____ [Kontakt durchführende Organisation]

Hiermit bestätige ich, dass mein Kind und ich über den Inhalt, den Hintergrund und das Ziel der Aktivität informiert wurden. Es erfolgte eine persönliche Aufklärung über die Aktivität. Alle unsere Fragen zur Aktivität konnten geklärt werden. Dafür stand uns ausreichend Zeit zur Verfügung.

Ich wurde zudem darüber informiert, dass alle Daten vollständig anonym sind, vertraulich gehandhabt und gemäß den Datenschutzrichtlinien aufbewahrt werden. Ich wurde weiterhin darüber informiert, dass die Teilnahme freiwillig ist und jederzeit beendet werden kann, ohne dass mir oder meinem Kind dadurch ein Nachteil entsteht.

Als Elternteil hatte ich für mein Kind. Sollte mein Kind frühzeitig die Aktivität verlassen, bin ich kontaktierbar und kann zu jedem Zeitpunkt mein Kind abholen.

Damit wir euch im Notfall erreichen und die Befragung organisieren können, benötigen wir folgende Pflichtangaben:

Name Erziehungsberechtigte:r _____

Telefonnummer Erziehungsberechtigte:r _____

Haus-/Zimmernummer der Familie: _____

Name und Alter des Kindes: _____

Ort, Datum

Unterschrift Erziehungsberechtigte:r

Ort, Datum

Unterschrift Kind/Jugendliche:r (optional)

Ort, Datum

Unterschrift durchführende Organisation

5. Materialien

5.3 Einverständniserklärung & Datenschutzhinweis (Beispiel)

Hinweise zum Datenschutz

Verantwortlichkeit und Kontakt

Verantwortlich für die Verarbeitung ist

..... [Organisationsname, Adresse]

Unseren Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter der genannten Adresse mit dem Zusatz „an den Datenschutzbeauftragten“ oder per E-Mail an

..... [E-Mail-Adresse]

Verarbeitung der Pflichtangaben

Wir nutzen die von Ihnen angegebenen Informationen über Sie und Ihr Kind zur Organisation der Befragung und zur Notfallvorsorge, um Sie im Bedarfsfall (z. B. bei vorzeitigem Verlassen der Befragung durch Ihr Kind oder medizinischen Notfällen) unverzüglich kontaktieren und lokalisieren zu können (Art. 6 Abs. 1 Buchst. a DSGVO). Ohne diese Informationen ist eine Anmeldung/Teilnahme nicht möglich. Sie können die Zustimmung jederzeit widerrufen. Das wirkt sich jedoch nicht auf die Rechtmäßigkeit der Verarbeitung aus, die bis zu diesem Zeitpunkt stattgefunden hat.

Empfänger

Empfänger der Daten ist

..... [Organisationsname, Adresse]

Außerdem übermitteln wir die Daten an

.....
[evtl. Projektförderer und Kooperationspartner nennen]

Speicherdauer

Die Daten werden so lange gespeichert, wie es zur Erfüllung unserer vertraglichen oder gesetzlichen Pflichten erforderlich ist. Spätestens mit Ablauf der gesetzlichen Verjährungsfrist werden die Daten gelöscht.

Ihre Rechte

Sie haben das Recht auf Auskunft (Art. 15 DSGVO, § 34 BDSG), Berichtigung (Art. 16 DSGVO), Löschung (Art. 17 DSGVO, § 35 BDSG) und Einschränkung der Verarbeitung (Art. 18 DSGVO).

Beschwerde bei Aufsichtsbehörde

Bei Verstößen gegen die DSGVO haben Sie das Recht auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde (Art. 77 DSGVO).

5. Materialien

5.4 Safeguarding–Briefing & Verhaltenskodex (Beispiel)

Als Kinderrechtsorganisation nimmt Plan International seine Verantwortung, Kinder und Jugendliche zu schützen, sehr ernst. Safeguarding bezeichnet die Verantwortung von Organisationen, dafür zu sorgen, dass Mitarbeiter:innen durch Projektaktivitäten oder Maßnahmen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen keinen Schaden zufügen und sie keinem Missbrauch und keiner Ausbeutung aussetzen.

Wegsehen und Untätigkeit in Bezug auf Grenzüberschreitungen, Formen von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und sexualisierte Ausbeutung von Kindern dürfen nicht toleriert werden. Es braucht angemessene Maßnahmen, um Schutz und Sicherheit aller zu gewährleisten, Gefährdungspotentialen vorzubeugen und darauf zu reagieren.

Organisationen, die mit Kindern arbeiten, tragen die Verantwortung für den Schutz von Kindern und jungen Menschen innerhalb der eigenen Strukturen.

Vor der Durchführung einer PRuSA ist es erforderlich, dass alle an der Durchführung beteiligten Personen ein Safeguarding-Briefing erhalten. In dem Briefing sollte sichergestellt werden, dass alle Beteiligten, die in folgendem Verhaltenskodex verankerten Aspekte kennen und ihnen zustimmen.

Hinweis:

Sollte während einer Befragung ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung bekannt werden, sind die jeweiligen Meldewege der durchführenden Organisation zu beachten. Die durchführenden Mitarbeiter:innen müssen diese Meldewege im Vorfeld erfragen bzw. kennen, um Handlungssicherheit zu gewährleisten. Betroffene Kinder sollten im Falle einer Meldung behutsam darüber informiert werden, dass die Vertraulichkeit der Befragung zugunsten ihrer Sicherheit aufgehoben und zuständige Personen einbezogen werden. In akuten Gefahrensituationen (z. B. bei Gewalt oder Missbrauch) müssen unverzüglich geeignete Schutzmaßnahmen eingeleitet werden. Hierzu kann auch die Einbindung der Polizei (110) gehören.

Da in der Befragung auch sensible Fragen zu Themen wie Sicherheit und Gewalt gestellt werden, kann es hilfreich sein, sich am Ende nach dem Befinden von befragten Kindern und Erwachsenen zu erkundigen und bei Bedarf Bezugspersonen zur weiteren Unterstützung zu kontaktieren.

5. Materialien

5.4 Safeguarding–Briefing & Verhaltenskodex (Beispiel)

Ich stimme zu, dass ich ...

- offen und ehrlich bin in meinem Umgang mit Kindern, jungen Menschen und deren Familien, die an den Aktivitäten teilnehmen.
- Kinder und Projektteilnehmende auf die Art und Weise behandle, die ihre Rechte, Integrität und Würde respektiert und ihre besten Interessen bedenkt, unabhängig von Alter, Geschlecht, geschlechtlicher Identität, sexueller Orientierung, Nationalität, Herkunft, Hautfarbe, Sprache, religiösen oder politischen Überzeugungen, Familienstand, Beeinträchtigung, physischer oder psychischer Gesundheit, Familie, sozioökonomischem Status, Schicht, kulturellem Hintergrund oder Konflikten mit dem Gesetz in der Vorgeschichte.
- ein Umfeld schaffe und aufrechterhalte, welches jegliche Formen von Gewalt, Vernachlässigung oder Ausbeutung von Kindern und Projektteilnehmenden verhindert.
- dazu beitrage, ein Umfeld zu schaffen, in dem Kinder und Projektteilnehmende, mit denen wir in Kontakt sind, respektiert und bestärkt werden, Entscheidungen und Maßnahmen zu ihrem Schutz entsprechend ihres Alters, ihrer Reife und ihrer sich entwickelnden Fähigkeiten zu ergreifen.
- mir des aufgrund von Alter, Geschlecht, Hautfarbe, Status, Herkunft, Wohlstand oder anderer Kriterien auftretenden Machtgefälles zwischen mir und den Kindern, Projektteilnehmenden oder Gemeinden, mit denen wir arbeiten, bewusst bin und dieses nicht ausnutze.
- die Bezugspersonen der Kinder achte und ihre Verantwortung, ihre Kinder zu schützen, respektiere, auch wenn ihr Verhalten von meinen Überzeugungen und persönlichen Prägungen abweicht (nicht, wenn es den Schutz des Kindes gefährdet).

Folgendes werde ich nicht tun ...

- ein Kind oder einen Projektteilnehmenden misshandeln oder ausbeuten, sodass ihr/ihm potenziell Schaden zugefügt wird.
- jedwede Form von sexueller Aktivität oder körperlicher/sexueller Beziehung mit einer Person unter 18 Jahren eingehen. Irrglaube bezüglich des Alters der Person ist keine Entschuldigung.
- eine sexuelle Beziehung mit Projektteilnehmenden unabhängig ihres Alters eingehen
- ein Kind oder eine:n Projektteilnehmende:n auf eine unangemessene oder kulturell unsensible Art streicheln, halten, küssen, umarmen oder berühren.
- körperliche Bestrafung/Disziplinierung oder körperliche Gewalt jedweder Art gegenüber Kindern und Projektteilnehmenden anwenden. Dies beinhaltet auch die Androhung von körperlicher Gewalt.
- Zeit alleine mit Kindern oder Projektteilnehmenden verbringen. Ich werde immer das „4-Augen-Prinzip“ wahren.
- private Kontaktdaten eines Kindes oder seiner Familie erfragen oder, wenn sie vorliegen, nutzen, um privat mit ihnen zu kommunizieren. Ich gebe niemals selbst meine eigenen privaten Kontaktdaten heraus.
- Kinder oder Projektteilnehmende zum Nachteil ihrer selbst oder anderer diskriminieren oder abweichendes, begünstigendes oder favorisierendes Verhalten ihnen gegenüber an den Tag legen.
- Sprache gegenüber Kindern oder Projektteilnehmenden verwenden, die unangebracht, beleidigend, missbräuchlich, sexuell provozierend, erniedrigend oder kulturell unangemessen ist.
- Kinder oder Projektteilnehmende beschämen, erniedrigen, verniedlichen oder demütigen. Auch andere Arten emotionalen Missbrauchs lasse ich nicht zu.

Wir sollten alles in unserer Macht Stehende tun, um Missbrauch und Schaden zu verhindern und darauf zu reagieren. Die Schlüsselbotschaft lautet hier:

Wann immer ich etwas sehe, höre oder vermute, sollte ich es melden. Die obenstehende Liste hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Alle Personen, die während der Durchführung der PRuSA mit Kindern und Projektteilnehmenden in Kontakt kommen, sind angehalten, jedes Verhalten zu bedenken, welches deren Rechte und deren Schutz beeinträchtigt. Verdachtsfälle von Verstößen gegen diese Verhaltensregeln oder andere Fälle von Gewalt, Vernachlässigung und Ausbeutung an einem Kind oder Projektteilnehmenden müssen unverzüglich gemeldet werden, an die internen Meldestellen sowie die Meldestellen bei Plan International.

5. Materialien

5.5 Verhaltensregeln der Kinder (Beispiel)

Vor Beginn der PRuSA-Durchführung sollten Verhaltensregeln für die Kinder eingeführt werden. Die Verhaltensregeln dienen einem gewaltfreien und freundlichen Miteinander. Bei Verstoß gegen die Regeln bzw. wenn dadurch die Durchführung der Aktivität gefährdet ist, müssen Kinder im Zweifel von der Aktivität ausgeschlossen werden. Regelverstöße und die Konsequenzen sollten mit den Kindern besprochen werden, sodass Kinder bei Verstößen ihr Verhalten reflektieren können. Folgende Regeln sollten berücksichtigt und können durch weitere Ideen der Kinder ergänzt werden



1 Wir gehen respektvoll miteinander um.



2 Wir sind freundlich zueinander und tun keinem weh.



3 Wir regeln Streitigkeiten ruhig und respektvoll. Bei Bedarf bitten wir um Hilfe.



4 Wir räumen unsere Sachen nach der Aktivität wieder auf.



5 Wir helfen einander.



6 Wir sagen „Bitte“ und „Danke“.

5. Materialien

5.6 Interviewleitfaden für Kinder



Wichtig:

- Die ausgefüllten Einverständniserklärungen eines Elternteils müssen vorliegen.
- Die Interviews vorzugsweise einzeln führen oder ggf. mit Geschwisterpaaren.

Benötigte Materialien:



- Kinderfreundliche Lagepläne (siehe Beispiel unter Materialien 5.1)
- Buntstifte
- Klebepunkte (rot, grün)
- Interviewleitfäden
- Material für die Notizen

Beispiel für die Einführung:

- Name und Vorstellung der Tätigkeit der Organisation
- Begründung der Befragung, z. B. Nennung des Projektes
- Erläuterung der Zielsetzung der PRuSA (kinderfreundlich)
- Informationen über Anonymität/Verwendung der Daten
- Ggf. Rückfrage zum Einverständnis bezogen auf die Befragung der Kinder (Notiz zu Namen, Wohnungs-Nr./Haus-Nr.)
- Information darüber, dass es keine richtigen oder falschen Antworten gibt
- Icebreaker-Fragen



„Hallo, mein Name ist _____. Ich arbeite für _____.
Das ist eine Organisation, die sich darum kümmert, dass es Kindern und Jugendlichen gut geht.
Ich würde mich freuen, wenn du uns dabei helfen kannst, zu verstehen, was in dieser Unterkunft
für Familien getan werden kann, damit sie sich hier wohl und sicher fühlen.“

Wärst du damit einverstanden, mir ein paar Fragen zu deinem Leben hier in der Unterkunft zu beantworten?
Wenn du nicht möchtest, dann ist das auch in Ordnung und wir können auch jederzeit aufhören. Wenn du einzelne Fragen nicht beantworten möchtest, ist das auch völlig okay. Ich werde mir während unseres Gesprächs Notizen machen, damit ich mir alles merken kann, was du erzählst. Deinen Namen schreibe ich dabei nicht auf, sodass niemand weiß, wer mir was erzählt hat. Nur wenn ich mir wegen etwas Ernsthaftem Sorgen mache, dann würde ich mich darum kümmern, dass du Hilfe bekommst.“
(Für jüngere Kinder: „Möchtest du, dass dein älterer Bruder/deine ältere Schwester dir dabei hilft?“).

Ganz wichtig: Es gibt kein Richtig und Falsch, sondern deine Meinung ist uns wichtig!

Mögliche Ice-Breaker-Fragen: Wie war dein Tag? Was hast du denn heute schon gemacht? Was machst du in den Ferien? Hast du schon mal bei einer Befragung mitgemacht? (Für jüngere Kinder: „Was gab es heute bei dir zum Mittagessen?“; „Was ist dein Lieblingsessen?“)

5. Materialien

5.6 Interviewleitfaden für Kinder

A. Allgemeines zur Person

1. Wie alt bist du?

- ☐ 3–5 Jahre ☐ 6–9 Jahre ☐ 10–17 Jahre ☐ 18–24 Jahre

2. Welchem Geschlecht fühlst du dich zugehörig?

- ☐ Weiblich ☐ ☐ Männlich ☐ Divers

3. Woher kommst du?

- ☐ Syrien ☐ Afghanistan ☐ Irak ☐ Iran
☐ Ukraine ☐ Somalia ☐ Eritrea ☐ Türkei
☐ Sonstige: _____

4. Welche Sprache sprichst du mit deinen Eltern, Geschwistern, Freund:innen etc.?

- ☐ Arabisch ☐ Farsi ☐ Englisch ☐ Französisch
☐ Ukrainisch ☐ Somali ☐ Tigrinja ☐ Kurmandschi
☐ Sonstige: _____

5. Seit wann bist du denn hier in der Unterkunft? (MM/JJJJ)

6. Mit wem bist du hier in der Unterkunft?

- ☐ Mit Geschwistern ☐ Mit Eltern ☐ Sonstige: _____

Weitere relevante Notizen:

5. Materialien

5.6 Interviewleitfaden für Kinder

B. Soziales Umfeld innerhalb der Unterkunft/Anbindung an den Sozialraum

1. Hast du Kinder, mit denen du hier in der Unterkunft gerne spielst?

2. Was machst du hier am liebsten in der Unterkunft? Wo spielst du am liebsten?

3. Gibt es Angebote/Aktivitäten für dich in der Unterkunft, wie zum Beispiel?

- ☐ Malen und Basteln ☐ Sportangebot ☐ Spielen/Spielgruppe ☐ Ausflüge
- ☐ Jemand, der:die sich unsere Probleme anhört ☐ Hausaufgabenhilfe
- ☐ Sonstige: _____

3.1 Wenn ja, wer führt die Aktivitäten mit dir durch?

4. Was würdest du gerne noch hier in der Unterkunft machen? Welche Angebote wünschst du dir noch?

5. Materialien

5.6 Interviewleitfaden für Kinder

B. Soziales Umfeld innerhalb der Unterkunft/Anbindung an den Sozialraum

5. Können dich deine Eltern oder andere Erwachsene zu Angeboten außerhalb der Unterkunft begleiten oder kannst du dort schon selbstständig hingehen?

5.1 Wenn ja, zu welchen Angeboten gehst du außerhalb?

- ☐ Sportangeboten ☐ (Abenteuer-) Spielplatz ☐ Mal- und Kreativangebote
- ☐ Schulveranstaltungen ☐ Spielgruppen/Kindertreffs ☐ Freunde treffen, z. B. aus der Kita/der Klasse
- ☐ Freunde treffen, z. B. aus deinem Herkunftsland ☐ Menschen treffen, die mir oder meiner Familie helfen (z. B. Beratung, Therapie)
- ☐ Sonstige: _____

6. Wie gefallen dir die Angebote außerhalb?

7. Welche Angebote würdest du dir zusätzlich außerhalb der Unterkunft wünschen?

Weitere relevante Notizen:

5. Materialien

5.6 Interviewleitfaden für Kinder

C. Sicherheitsgefühl und psychisches Befinden innerhalb und außerhalb der Unterkunft

1. In der Unterkunft leben ja viele Menschen zusammen. Fühlst du dich immer sicher und wohl hier?

2. Gibt es Orte in der Unterkunft, an denen du nicht gerne alleine bist? Hast du manchmal Angst in der Unterkunft? Kannst du mir sagen, warum und wovor?

3. Wie ist es, wenn du außerhalb der Unterkunft unterwegs bist? Macht das Spaß oder hast du dann auch manchmal Angst? Möchtest du darüber reden?

4. Gibt es etwas in der Unterkunft, das dich manchmal ärgert oder traurig macht? Hast du Lust, mir davon zu erzählen?

5. Kennst du andere Kinder, denen es in der Unterkunft nicht gefällt und die manchmal Angst haben? Weißt du vielleicht mehr darüber und möchtest mir davon erzählen?

5. Materialien

5.6 Interviewleitfaden für Kinder

C. Sicherheitsgefühl und psychisches Befinden innerhalb und außerhalb der Unterkunft

6. Hast du eine Idee oder kennst du eine Person, die diesen Kindern helfen könnte?

7. Hast du eine Person, zu der du gehst, wenn du dir hier in dieser Unterkunft wehtust oder dir wehgetan wird?

8. Wo bist du in dieser Unterkunft am liebsten?

9. Wo bist du außerhalb der Unterkunft am liebsten (z. B. Kita/Schule oder bei Freunden/Freundinnen etc.)?

10. Hast du außerhalb deines Wohnraumes/deines Zimmers einen Ort, wenn du mal Ruhe brauchst?
Wenn ja, wo ist das?

5. Materialien

5.6 Interviewleitfaden für Kinder

C. Sicherheitsgefühl und psychisches Befinden innerhalb und außerhalb der Unterkunft

11. Du siehst hier fünf Smileys. Welcher Smiley beschreibt am besten, wie es dir in dieser Unterkunft geht?

☐ 😄 ☐ 😊 ☐ 😐 ☐ 😠 ☐ 😡

Weitere Notizen:

5. Materialien

5.7 Interviewleitfaden für Eltern



Wichtig:

- Ausgefüllte Einverständniserklärungen der Teilnehmer:innen müssen vorliegen.

Benötigte Materialien:



- Lagepläne
- Stifte
- Klebepunkte (rot, grün)
- Interviewleitfäden
- Material für die Notizen

Beispiel für die Einführung:

- Name und Vorstellung der Tätigkeit der Organisation
- Begründung der Befragung, z. B. Nennung des Projektes
- Erläuterung der Zielsetzung der PRuSA
- Erneute Rückfrage, ob die Personen mit der Befragung einverstanden sind
- Informationen über Anonymität/Verwendung der Daten
- Ggf. Rückfrage zum Einverständnis bezogen auf die Befragung der Kinder (Notiz zu Namen, Wohnungs-Nr./Haus-Nr.)
- Information darüber, dass es keine richtigen oder falschen Antworten gibt



„Hallo, mein Name ist _____. Ich arbeite für _____
und wir sind heute für das Projekt _____ tätig.“

Unsere Organisation kümmert sich darum, dass es Kindern und Jugendlichen gut geht. Wir gehören keiner staatlichen Stelle an und haben keinerlei Einfluss auf oder Kenntnis über laufende Verfahren. Wir sitzen hier zusammen, damit Sie uns dabei helfen können, zu verstehen, was in dieser Unterkunft für Familien getan werden kann, damit sie sich wohl und sicher fühlen.

Wären Sie damit einverstanden, mir einige kurze Fragen zu beantworten? Das Ganze sollte nicht mehr als 20 Minuten dauern. Sind Sie damit einverstanden, dass ich mir während unseres Gesprächs Notizen mache? Ihre Antworten werden strikt vertraulich behandelt und nur von Mitarbeiter:innen des genannten Projektes gesichtet. Alle Angaben bleiben anonym.

Ganz wichtig: Es gibt keine richtigen und falschen Antworten, sondern Ihre Meinung interessiert uns!

Mögliche Ice-Breaker-Fragen: Wie war dein Tag? Was hast du denn heute schon gemacht? Was machst du in den Ferien? Hast du schon mal bei einer Befragung mitgemacht? (Für jüngere Kinder: „Was gab es heute bei dir zum Mittagessen?“; „Was ist dein Lieblingsessen?“)

5. Materialien

5.7 Interviewleitfaden für Eltern

A. Allgemeines zur Person

1. Alter

- ☐ 18–29 Jahre ☐ 30–39 Jahre ☐ 40–49 Jahre ☐ 50+ Jahre

2. Geschlecht

- ☐ Weiblich ☐ Männlich ☐ Divers

3. Herkunftsland

- ☐ Syrien ☐ Afghanistan ☐ Irak ☐ Iran
☐ Ukraine ☐ Somalia ☐ Eritrea ☐ Türkei
☐ Sonstige: _____

4. Muttersprache

- ☐ Arabisch ☐ Farsi ☐ Englisch ☐ Französisch
☐ Ukrainisch ☐ Somali ☐ Tigrinja ☐ Kurmandschi
☐ Sonstige: _____

5. Seit wann sind Sie hier in der Unterkunft? (MM/JJJJ) _____

6. Mit wem sind Sie hier in der Unterkunft?

- ☐ Mit minderjährigen Kindern (leiblichen und nicht leiblichen), wenn ja, Anzahl: _____
☐ Ohne Begleitung von Kindern ☐ Ehepartner/Lebenspartner
☐ Alleine ☐ Mit Eltern ☐ Sonstige: _____

5. Materialien

5.7 Interviewleitfaden für Eltern

A. Allgemeines zur Person

7. Sind Sie mit einer dieser Vorbedingungen Ihrer Kinder in diese Unterkunft gekommen?

- ☐ Mein Kind hat ein körperliches Handicap. Falls ja, welches (z. B. gehörlos): _____
- ☐ Mein Kind hat eine geistige Behinderung.
- ☐ Mein Kind hat eine chronische körperliche Erkrankung.
- ☐ Mein Kind zeigt Probleme in seiner Entwicklung. Ich weiß noch nicht welche.
- ☐ Keine der Antworten ist zutreffend

Weitere Notizen:

5. Materialien

5.7 Interviewleitfaden für Eltern

B. Schutzkonzept und Personalmanagement

1. Haben Sie Sorgen bezüglich Ihrer Kinder in der Unterkunft?

- ☐ Ja ☐ Nein

1.1 Wenn ja, welche Altersgruppe meinen Sie?

- ☐ Alle Kinder ☐ Babys und Kleinkinder (0–2 Jahre) ☐ Kleinkinder und Vorschulkinder (3–5 Jahre) ☐ Grundschulkinder (6–9 Jahre)
- ☐ Jugendliche (10–17 Jahre) ☐ Junge Erwachsene (18–24 Jahre)

Wenn ja, welche konkreten Sorgen haben sie?

2. Wie gehen Sie vor, wenn Sie etwas für Ihr Kind/Ihre Kinder benötigen (z.B. Arztbesuch, Beratung bei Sorgen und Ängsten der Kinder)? (Mehrfachnennung möglich)

- ☐ Ich berate mich mit anderen Bewohnern:innen.
- ☐ Ich informiere mich bei Mitarbeiter:innen der Unterkunft.
- ☐ Ich kontaktiere offizielle Stellen.
- ☐ Ich informiere mich bei Mitarbeiter:innen der Unterkunft.
- ☐ Ich wende mich an Dritte (z. B. externe Religionsführer:innen, Ehrenamtliche, Lehrer:innen, Erzieher:innen etc.).
- ☐ Ich wende mich an eine Person eines externen Vereins, Träger:in etc. (z. B. mobile Beratung). Und zwar an:
-
- ☐ Sonstiges: _____

5. Materialien

5.7 Interviewleitfaden für Eltern

B. Schutzkonzept und Personalmanagement

3. Welche dieser Stellen kennen Sie und haben Sie ggf. in Anspruch genommen?
(Nachfolgende Auflistung ggf. anpassen entsprechend der erfolgten Sozialraumanalyse)

a) Jugendamt:

☐ Bekannt ☐ Nicht bekannt ☐ In Anspruch genommen

War die Stelle hilfreich? ☐ Ja ☐ Nein

b) Quartiersräume/Stadtteiltreffs:

☐ Bekannt ☐ Nicht bekannt ☐ In Anspruch genommen

War die Stelle hilfreich? ☐ Ja ☐ Nein

c) Mütterberatung:

☐ Bekannt ☐ Nicht bekannt ☐ In Anspruch genommen

War die Stelle hilfreich? ☐ Ja ☐ Nein

d) Sonstiges: _____

4. Bei welchen Themen würden Sie sich an das Sozialmanagement wenden?

☐ Leistungen bezogen auf die Unterbringung ☐ Leistungen bezogen auf die Unterbringung

☐ Wohnungssuche ☐ Arbeitssuche ☐ Termin bei einem Arzt/einer Ärztin/
Gesundheitsfürsorge

☐ Bildungsangebote für Kinder (Kita, Schule)
und Eltern (z. B. Deutschkurs) ☐ Freizeitangebote

☐ Probleme mit dem Wohnraum ☐ Probleme mit den Nachbar:innen

☐ Probleme mit dem Aufenthaltsverfahren ☐ Sonstiges: _____

Weitere Notizen:

5. Materialien

5.7 Interviewleitfaden für Eltern

C. Interne Strukturen und externe Kooperationen

1. Wissen Sie von einem:er Kinderschutzbeauftragten in der Unterkunft? (Evtl. erklären: Eine kinderschutzbeauftragte Person engagiert sich für das Wohl und den Schutz der Kinder in der Unterkunft)

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

2. Benötigen Kinder aus Ihrer Sicht erhöhten Schutz in dieser Unterkunft?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

3. Was tun Sie, wenn Sie wahrnehmen, dass Ihr Kind in dieser Unterkunft nicht geschützt ist, an wen wenden Sie sich/würden Sie sich gerne wenden?

4. Wissen Sie von einer internen Beschwerdestelle für Sie als Bewohner:in?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

4.1 Falls ja, wird die interne Beschwerdestelle von Ihnen oder anderen Bewohner:innen genutzt?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

5. Wissen Sie von einer externen Beschwerdestelle für Sie als Bewohner:in?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

5.1 Falls ja, wird die externe Beschwerdestelle von Ihnen oder anderen Bewohner:innen genutzt?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

5. Materialien

5.7 Interviewleitfaden für Eltern

C. Interne Strukturen und externe Kooperationen

5.1.1 Falls nein, warum wird die Beschwerdestelle nicht genutzt?

6. Wissen Sie, welche Rechte Kinder in Deutschland haben?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

Weitere Notizen:

5. Materialien

5.7 Interviewleitfaden für Eltern

D. Gewalt und Sicherheitsgefühl

Für uns ist es sehr wichtig, zu wissen, wie sicher diese Unterkunft für die Bewohner:innen, vor allem für die Kinder, ist. Sie können uns helfen, indem Sie Ihr Wissen teilen.

1. Denken Sie, dass diese Unterkunft generell ein sicherer Ort für weibliche Kinder und Jugendliche ist?

☐ Nein, überhaupt nicht ☐ Eher nicht ☐ Überwiegend ja ☐ Ja, voll und ganz ☐ Weiß nicht

2. Denken Sie, dass diese Unterkunft generell ein sicherer Ort für männliche Kinder und Jugendliche ist?

☐ Nein, überhaupt nicht ☐ Eher nicht ☐ Überwiegend ja ☐ Ja, voll und ganz ☐ Weiß nicht

3. Denken Sie, dass diese Unterkunft generell ein sicherer Ort für Kinder und Jugendliche diversen Geschlechts ist? (Divers ist eine Bezeichnung für Personen, die sich weder als männlich noch als weiblich definieren oder einordnen.)

☐ Nein, überhaupt nicht ☐ Eher nicht ☐ Überwiegend ja ☐ Ja, voll und ganz ☐ Weiß nicht

4. Würden Sie sagen, dass Sie sich in der Unterkunft grundsätzlich sicher fühlen?

☐ Ja ☐ Nein

5. Wissen Sie, ob es manchmal zu Gewalt in der Unterkunft kommt? Es kann sich dabei um verschiedene Formen handeln. Auch Anfeindungen/Beleidigungen mit Worten gehören dazu.

☐ Kann ich nicht beurteilen ☐ Nein, Vorfälle dieser Art sind mir nicht bekannt
☐ Ja, hin und wieder ☐ Ja, sehr häufig

5.1 Wenn ja, wem gegenüber kommt es zu Gewalt? (Mehrfachnennung möglich)

Mädchen: ☐ 0–3 Jahre ☐ 4–5 Jahre ☐ 6–9 Jahre ☐ 10–17 Jahre ☐ 18–24 Jahre
Jungen: ☐ 0–3 Jahre ☐ 4–5 Jahre ☐ 6–9 Jahre ☐ 10–17 Jahre ☐ 18–24 Jahre
Kinder und Jugendliche
diversen Geschlechts: ☐ 0–3 Jahre ☐ 4–5 Jahre ☐ 6–9 Jahre ☐ 10–17 Jahre ☐ 18–24 Jahre
Erwachsene: ☐ Frauen ab 25 Jahre ☐ Männer ab 25 Jahre
 ☐ Erwachsene diversen Geschlechts ab 25 Jahre

5. Materialien

5.7 Interviewleitfaden für Eltern

D. Gewalt und Sicherheitsgefühl

5.2 Wenn ja, wer fügt den Personen Gewalt zu? (Mehrfachnennung möglich)

- | | | |
|--|--|--|
| ☐ Väter | ☐ Mütter | ☐ Andere erwachsene Verwandte |
| ☐ Geschwister | ☐ Andere Kinder und Jugendliche | ☐ Ehrenamtliche/Externe |
| ☐ Personal | ☐ Andere Bewohner:innen | |
| ☐ Sonstige: _____ | | |

Hinweis: Wenn die Antworten auf einen konkreten Fall mit Handlungsbedarf bzw. einen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung hindeuten, muss eine Meldung entsprechend der Meldewege der durchführenden Organisation erfolgen. In akuten Gefahrensituationen (z. B. bei Gewalt oder Missbrauch) müssen unverzüglich geeignete Schutzmaßnahmen eingeleitet werden. Hierzu kann auch die Einbindung der Polizei (110) gehören.

5. Materialien

5.7 Interviewleitfaden für Eltern

E. Schützende und fördernde Rahmenbedingungen

1. Mit wie vielen Personen leben Sie ...

in einem Zimmer: _____ in der Wohnung/Etage/etc.: _____

2. Haben Sie Rückzugsmöglichkeiten für sich?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

3. Haben Sie einen Ort, an dem Sie sich wohlfühlen?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

4. Gibt es in der Unterkunft einen Ort für Kinder?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

Wenn ja, was ist das für ein Ort? _____

5. Nutzen Ihre Kinder diesen Ort zum Spielen, Lernen und Bewegen?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

Falls ja, in welchem Alter sind diese Kinder: _____

6. Gibt es Bereiche oder Räume in der Unterkunft, die potenziell Risiken für Kinder und Jugendliche bergen? (Mehrfachnennung möglich)

☐ Bad ☐ Schlafräum ☐ Küchen ☐ Außenbereich

☐ Eingangsbereich ☐ Alle Bereiche sind sicher

☐ Sonstige: _____

6.1 Wenn ja, welche Risiken bestehen? Gibt es Bereiche oder Räume in der Unterkunft, die potenziell Risiken für Kinder und Jugendliche bergen? (Mehrfachnennung möglich)

5. Materialien

5.7 Interviewleitfaden für Eltern

E. Schützende und fördernde Rahmenbedingungen

7. Besteht Bedarf an einem speziellen Raum für Kinder zum Spielen und Lernen (kinderfreundlicher Raum)?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

8. Gehen Sie mit Ihren Kindern außerhalb der Unterkunft spielen?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

Wenn ja, wohin: _____

9. Geht Ihr Kind/gehen Ihre Kinder in eine

☐ Krippe ☐ Kita ☐ Schule ☐ Nein ☐ Nicht zutreffend, da keine Kinder

10. Welche Angebote für Kinder in der Unterkunft oder im Umfeld kennen Sie, die die Entwicklung der Kinder fördern (z. B. Lernangebote)?

11. Fehlt Ihrer Meinung nach etwas an entwicklungsfördernden Angeboten in oder aus dem Umfeld der Unterkunft für Kinder?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

Wenn ja, was fehlt? _____

12. Wie werden Sie auf Aktivitäten und Angebote aufmerksam?

☐ Flyer ☐ Aushänge ☐ Internet

☐ Andere: _____

5. Materialien

5.7 Interviewleitfaden für Eltern

E. Schützende und fördernde Rahmenbedingungen

13. Sind die Informationen zu Aktivitäten/Hilfsangeboten verständlich (z. B. in einfacher Sprache, mehrsprachig oder für Menschen, die des Lesens und Schreibens nicht kundig sind)?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

14. Haben Sie als Bewohner:in die Möglichkeit, bei Aktivitäten aktiv mitzuwirken (z. B. Vorbereitung, Gestaltung, Durchführung)?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

15. Gibt es Aktivitäten/Hilfsangebote, die fehlen und die Sie sich noch wünschen würden?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

☐ Wenn ja, welche Angebote fehlen?

16. Haben Sie Interesse an entwicklungsfördernden Angeboten für Kinder/Unterstützungsangeboten für Eltern in der Unterkunft (z. B. zu elterlichen Kompetenzen, Erste-Hilfe-Kursen)?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

Falls ja, dürfen wir Sie dazu erneut kontaktieren? (Name und Kontaktdaten bitte auf ein separates Blatt schreiben)

17. Haben Sie weitere Vorschläge, die Sie gerne mit uns teilen möchten?

Ja, und zwar:

Weitere relevante Notizen:

5. Materialien

5.8 Interviewleitfaden Mitarbeiter:innen



Wichtig:

- Ausgefüllte Einverständniserklärungen der Unterkunftsmitarbeiter:innen müssen vorliegen.

Beispiel für die Einführung:



Ziel des Fragebogens ist es, zu verstehen, was in dieser Unterkunft für Kinder, Jugendliche und Eltern getan werden kann, damit sie besser mit ihrer aktuellen Lebenssituation umgehen können. Wir führen im Moment mit verschiedenen Schlüsselpersonen der Unterkunft Befragungen durch. Alle Antworten, die Sie uns geben, werden strikt vertraulich behandelt. Alle Daten bleiben anonym.

Die Ergebnisse werden zusammengefasst und dann mit Ihnen im Team erörtert. Falls Sie konkret eine Kindeswohlgefährdung benennen, werden wir darauf reagieren.

Bitte kreuzen Sie immer nur eine Antwort an, es sei denn, es steht explizit „Mehrfachnennungen möglich“ hinter den Fragen.

Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten – Ihre Meinung zählt!

A. Informationen zur befragten Person

1. Bitte geben Sie das Geschlecht an, mit dem Sie sich identifizieren:

- ☐ Weiblich ☐ Männlich ☐ Divers

2. Fremdsprachenkenntnisse (Mehrfachnennung möglich)

- ☐ Englisch ☐ Französisch ☐ Arabisch ☐ Farsi
- ☐ Somali ☐ Kurmandschi ☐ Tigrinja ☐ Russisch
- ☐ Sonstige: _____

5. Materialien

5.8 Interviewleitfaden Mitarbeiter:innen

B. Informationen zu den Bedürfnissen von Eltern in der Unterkunft

1. Durchschnittliche Zahl an Familien mit Kindern, die pro Woche die Sprechstunden konsultieren:

2. Themen, mit denen Familien das Sozialmanagement konsultieren:

3. Anzahl an Themen/Fragestellungen an die Sozialmanager:innen in der letzten Woche, die spezifisch erziehungsberatend waren:

	nie	1 x pro Woche	> 1 x pro Woche
• Welche Milch zusätzlich zum Stillen, wie stille ich ab?	☐	☐	☐
• Mein Kind kann nicht schlafen, was soll ich tun?	☐	☐	☐
• Mein Kind kann nicht sprechen/nicht laufen.	☐	☐	☐
• Mein Kind haut andere, mein Kind wird gehauen, wird geärgert.	☐	☐	☐
• Mein Kind hört nicht auf das, was ich sage. Ich kann mein Kind hier nicht erziehen, wie ich es gewohnt bin.	☐	☐	☐
• Mein Kind hat keine Lernmotivation	☐	☐	☐
• Wie kann ich mein Kind vor Krankheiten schützen?	☐	☐	☐
• Wie kann ich mein Kind vor Unfällen schützen?	☐	☐	☐
• Warum ist mein Kind manchmal aggressiv, launisch, ängstlich?	☐	☐	☐

Sonstige Themen:

5. Materialien

5.8 Interviewleitfaden Mitarbeiter:innen

B. Informationen zu den Bedürfnissen von Eltern in der Unterkunft

4. Was fordert mich in der Arbeit mit Familien besonders heraus?

C. Interne Strukturen und externe Kooperationen

1. Werden die Bewohner:innen aktiv über Aktivitäten/Hilfsangebote (z. B. Kinderbetreuung, Bastelgruppe, Deutschkurs) informiert?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

2. Sind die Formate und Informationen zu Aktivitäten/Hilfsangeboten verständlich (z. B. in einfacher Sprache, mehrsprachig oder für Menschen, die des Lesens und Schreibens nicht kundig sind)?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

Folgendes wird noch gebraucht:

3. Nutzen die Bewohner:innen Aktivitäten/Hilfsangebote?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Teilweise ☐ Ich weiß nicht

4. Falls nein, was sind Ihrer Meinung nach Gründe, warum die Aktivitäten/Hilfsangebote nicht genutzt werden?

5. Werden Bewohner:innen bei Aktivitäten aktiv eingebunden/eingeladen (z. B. Vorbereitung, Gestaltung, Durchführung)?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

5. Materialien

5.8 Interviewleitfaden Mitarbeiter:innen

C. Interne Strukturen und externe Kooperationen

6. Wirken Bewohner:innen bei Aktivitäten aktiv mit (z.B. Vorbereitung, Gestaltung, Durchführung)?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

7. Gibt es Aktivitäten/Hilfsangebote, die fehlen?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

Wenn ja, welche Angebote fehlen?

8. Besteht eine Kooperation/Zusammenarbeit mit Schulen?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Nicht zutreffend ☐ Ich weiß nicht

Folgende Schulen:

9. Besteht eine Kooperation/Zusammenarbeit mit Kitas?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Nicht zutreffend ☐ Ich weiß nicht

Folgende Kitas:

5. Materialien

5.8 Interviewleitfaden Mitarbeiter:innen

C. Interne Strukturen und externe Kooperationen

10. Wie gelingt die Fremdbetreuung von Krippenkindern (Tagesmutter/Kitaplatz finden etc.)?
(Mehrfachnennung möglich)

☐ Positive Erfahrungen

☐ Negative Erfahrungen

11. Besteht eine Kooperation/Zusammenarbeit mit Angeboten der Frühen Hilfe (Angebote für unter 3-Jährige) oder mit der Jugendhilfe?

☐ Ja

☐ Nein

☐ Nicht zutreffend

☐ Ich weiß nicht

Folgende Angebote der FH/Jugendhilfe:

12. Besteht eine Kooperation/Zusammenarbeit mit dem Jugendpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamtes, mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamtes oder mit Kinderärzt:innen, Kinder- und Jugendpsychiater:innen, Kindertherapeut:innen im Quartier?

☐ Ja

☐ Nein

☐ Nicht zutreffend

☐ Ich weiß nicht

Folgende Stellen:

13. Welche Bedarfe/Interessen können Sie nicht selbst über die Verweisberatung abdecken?

5. Materialien

5.8 Interviewleitfaden Mitarbeiter:innen

C. Interne Strukturen und externe Kooperationen

14. Mit welchen Kooperationspartner:innen arbeiten Sie bereits dazu zusammen?

15. In welchen Bereichen gibt es noch keine (guten) Kooperationen mit Partner:innen?

16. Wenn Sie Kinder und Jugendliche dieser Altersgruppe betrachten, was bräuchten diese Kinder noch?

• 0–3-jährige:

• 4–6-jährige:

• 7–9-jährige:

• 10–17jährige:

• 18–24jährige:

5. Materialien

5.8 Interviewleitfaden Mitarbeiter:innen

D. Beschwerdemanagement

1. Existiert eine interne Beschwerdestelle für die Bewohner:innen?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

1.1 Falls ja, wird die interne Beschwerdestelle von den Bewohner:innen genutzt?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

2. Wird eine externe Beschwerdeperson (z. B. Ombudsperson) von den Bewohner:innen genutzt?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

3. Werden die Bewohner:innen aktiv (d. h. nicht nur auf Anfrage) über ihre Rechte in der Unterkunft informiert?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

E. Sichere Orte für Kinder, Prävention und Umgang mit Gewalt- und Gefährdungssituationen

1. Gibt es Orte, an denen sich Kinder und Jugendliche innerhalb der Unterkunft aufhalten, es eigentlich aber nicht dürfen?

2. Gibt es Orte, an denen sich Kinder und Jugendliche außerhalb des Zimmers/der Wohneinheit in der Unterkunft explizit aufhalten dürfen?

5. Materialien

5.8 Interviewleitfaden Mitarbeiter:innen

E. Sichere Orte für Kinder, Prävention und Umgang mit Gewalt- und Gefährdungssituationen

3. Gibt es Orte bzw. Situationen, an denen es innerhalb der Unterkunft zu Gefährdungsmomenten gegenüber Kindern und Jugendlichen gekommen ist?

- Psychisch (z. B. durch Anschreien/Unter-Druck-setzen/Erpressen)

- Physisch (z. B. durch Gewalt/Einsperren)

- Sexuell belästigend oder konkret übergriffig

- Vernachlässigung

- Überforderung (z. B. durch Übersetzen für die Eltern/Aufsicht über jüngere Geschwister)

- Andere/eigene Erfahrungen:

4. Kommt es in der Unterkunft zu körperlicher Gewalt (schlagen, treten, o.Ä.)?

☐ Kann ich nicht beurteilen

☐ Nein, Gewaltvorfälle sind mir nicht bekannt

☐ Ja, hin und wieder

☐ Ja, sehr häufig

5. Materialien

5.8 Interviewleitfaden Mitarbeiter:innen

E. Sichere Orte für Kinder, Prävention und Umgang mit Gewalt- und Gefährdungssituationen

4.1 Wenn ja, wem gegenüber kommt es zu körperlicher Gewalt? (Mehrfachnennung möglich)

Mädchen: ☐ 0–3 Jahre ☐ 4–5 Jahre ☐ 6–9 Jahre ☐ 10–17 Jahre ☐ 18–24 Jahre

Jungen: ☐ 0–3 Jahre ☐ 4–5 Jahre ☐ 6–9 Jahre ☐ 10–17 Jahre ☐ 18–24 Jahre

Kinder und Jugendliche
diversen Geschlechts: ☐ 0–3 Jahre ☐ 4–5 Jahre ☐ 6–9 Jahre ☐ 10–17 Jahre ☐ 18–24 Jahre

Erwachsene: ☐ Frauen ab 25 Jahre ☐ Männer ab 25 Jahre

☐ Erwachsene diversen Geschlechts ab 25 Jahre

4.2 Wenn ja, wer fügt den Personen körperliche Gewalt zu? (Mehrfachnennung möglich)

☐ Väter ☐ Mütter ☐ Andere erwachsene Verwandte

☐ Geschwister ☐ Andere Kinder und Jugendliche ☐ Andere Bewohner:innen

☐ Personal ☐ Ehrenamtliche

5. Kommt es zu psychischer Gewalt in der Unterkunft?

☐ Kann ich nicht beurteilen ☐ Nein, Vorfälle dieser Art sind mir nicht bekannt

☐ Ja, hin und wieder ☐ Ja, sehr häufig

5.1 Wenn ja, wem gegenüber kommt es zu psychischer Gewalt? (Mehrfachnennung möglich)

Mädchen: ☐ 0–3 Jahre ☐ 4–5 Jahre ☐ 6–9 Jahre ☐ 10–17 Jahre ☐ 18–24 Jahre

Jungen: ☐ 0–3 Jahre ☐ 4–5 Jahre ☐ 6–9 Jahre ☐ 10–17 Jahre ☐ 18–24 Jahre

Kinder und Jugendliche
diversen Geschlechts: ☐ 0–3 Jahre ☐ 4–5 Jahre ☐ 6–9 Jahre ☐ 10–17 Jahre ☐ 18–24 Jahre

Erwachsene: ☐ Frauen ab 25 Jahre ☐ Männer ab 25 Jahre

☐ Erwachsene diversen Geschlechts ab 25 Jahre

5. Materialien

5.8 Interviewleitfaden Mitarbeiter:innen

E. Sichere Orte für Kinder, Prävention und Umgang mit Gewalt- und Gefährdungssituationen

6. Kommt es zu sexueller oder sexualisierter Gewalt in der Unterkunft?

- ☐ Kann ich nicht beurteilen ☐ Nein, Vorfälle dieser Art sind mir nicht bekannt
- ☐ Ja, hin und wieder ☐ Ja, sehr häufig

6.1 Wenn ja, wem gegenüber kommt es zu sexueller oder sexualisierter Gewalt?

(Mehrfachnennung möglich)

- Mädchen: ☐ 0–3 Jahre ☐ 4–5 Jahre ☐ 6–9 Jahre ☐ 10–17 Jahre ☐ 18–24 Jahre
- Jungen: ☐ 0–3 Jahre ☐ 4–5 Jahre ☐ 6–9 Jahre ☐ 10–17 Jahre ☐ 18–24 Jahre
- Kinder und Jugendliche diversen Geschlechts: ☐ 0–3 Jahre ☐ 4–5 Jahre ☐ 6–9 Jahre ☐ 10–17 Jahre ☐ 18–24 Jahre
- Erwachsene: ☐ Frauen ab 25 Jahre ☐ Männer ab 25 Jahre
- ☐ Erwachsene diversen Geschlechts ab 25 Jahre

7. Gibt es Orte, die in der Unterkunft besonders gut geeignet sind für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern?

8. Denken Sie, dass diese Unterkunft generell ein sicherer Ort für Kinder und Jugendliche ist?

- ☐ Nein, überhaupt nicht ☐ Eher nicht ☐ Überwiegend ja ☐ Ja, voll und ganz ☐ Weiß nicht

9. Denken Sie, dass Kinder und Jugendliche ihrerseits die Unterkunft als einen sicheren Ort empfinden?

- ☐ Nein, überhaupt nicht ☐ Eher nicht ☐ Überwiegend ja ☐ Ja, voll und ganz ☐ Weiß nicht

10. Wer setzt sich überwiegend aktiv für den Schutz und das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen in dieser Unterkunft ein? (Mehrfachnennung möglich)

- ☐ Väter ☐ Mütter ☐ Andere erwachsene Verwandte
- ☐ Alle Bewohner:innen ☐ Einzelne hauptamtliche Mitarbeiter:innen ☐ Alle Mitarbeiter:innen
- ☐ Ehrenamtliche/Externe ☐ Sonstige: _____

5. Materialien

5.8 Interviewleitfaden Mitarbeiter:innen

F. Schutzkonzept und Personalmanagement

1. Gibt es ein Schutzkonzept spezifisch für Ihre Unterkunft?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

2. Gibt es eine zuständige Person für das Schutzkonzept Ihrer Unterkunft?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

3. Ist das Schutzkonzept allen (Mitarbeiter:innen, Bewohner:innen etc.) bekannt?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

3.1 Wenn nein, wem nicht?

☐ Mitarbeiter:innen ☐ Bewohner:innen ☐ Sonstige: _____

4. Wer überprüft die Einhaltung des Schutzkonzeptes?

5. Wer passt das Schutzkonzept an?

6. Gibt es eine(n) Kinderschutzbeauftragte(n) in der Unterkunft?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich weiß nicht

7. Haben Sie an einer Kinderschutzschulung teilgenommen?

☐ Ja, Veranstalter: _____

☐ Nein

5. Materialien

5.8 Interviewleitfaden Mitarbeiter:innen

F. Schutzkonzept und Personalmanagement

8. Wünsche für Fortbildungsinhalte bezogen auf kinderschutzrelevante Themen:

9. Welche Möglichkeiten haben Sie, mit Belastungen umzugehen, die durch die Arbeit entstehen? (Mehrfachnennung möglich)

☐ Interne Unterstützung ☐ Externe Unterstützung ☐ Kein Angebot

☐ Sonstige:

9.1 Was würde Ihnen noch helfen

Vielen Dank für Ihre Zeit und die Informationen!

5. Materialien

5.9 Interviewleitfaden externe Akteur:innen

Partizipative Risiko- und Schutzanalyse – Befragung externer Akteur:innen

Die Wohnbedingungen und Angebotsstrukturen in Unterkünften spielen für die Entwicklung der dort lebenden Kinder eine tragende Rolle. Zur Verbesserung der Unterbringungssituation und zur Stärkung des präventiven Kinderschutzes ist das Wissen über strukturelle und unterkunftsspezifische Gegebenheiten zentral. Mit Hilfe des Plan-Tools „Partizipative Risiko- und Schutzanalyse“ (PRuSA) soll bei der systematischen und bedarfsge- rechten Identifizierung der Risiko- und Schutzfaktoren geholfen werden.

Ziel des Fragebogens ist es, zu verstehen, was in der Unterkunft _____ für Kinder, Jugendliche und Eltern getan werden kann, damit sie unter den Bedingungen öffentlich-rechtlicher Unterbringung ihre Entwicklungsaufgaben so gut wie möglich meistern und Belastungen gut bewältigen kön- nen. Allen voran sollen Kinder geschützt aufwachsen können.

A. Angebote für die Bewohner:innen der Unterkunft

1. Bitte nennen Sie die Angebote/Aktivitäten, die Sie bereitstellen. Welche Ziele haben die Angebote? (z.B. Förderung von Kreativität, sozialer Interaktion, Freizeitgestaltung, etc.)

2. Bitte ordnen Sie Ihre Angebote einem Bereich zu: (Mehrfachnennung möglich)

- ☐ Bildungsbereich ☐ Gesundheitsbereich ☐ Freizeit und Sozialraum
- ☐ Beratung, Wohnraum und Beruf ☐ Rechtsberatung
- ☐ Sonstige: _____

3. Bitte wählen Sie die zutreffende(n) Zielgruppe(n) Ihrer Angebote aus: (Mehrfachnennung möglich)

- Mädchen: ☐ 0–3 Jahre ☐ 4–5 Jahre ☐ 6–9 Jahre ☐ 10–17 Jahre ☐ 18–24 Jahre
- Jungen: ☐ 0–3 Jahre ☐ 4–5 Jahre ☐ 6–9 Jahre ☐ 10–17 Jahre ☐ 18–24 Jahre
- Kinder und Jugendliche diversen Geschlechts: ☐ 0–3 Jahre ☐ 4–5 Jahre ☐ 6–9 Jahre ☐ 10–17 Jahre ☐ 18–24 Jahre
- Erwachsene: ☐ Frauen ab 25 Jahre ☐ Männer ab 25 Jahre
- ☐ Erwachsene diversen Geschlechts ab 25 Jahre

5. Materialien

5.9 Interviewleitfaden externe Akteur:innen

A. Angebote für die Bewohner:innen der Unterkunft

4. Bitte wählen Sie aus, wie Sie auf Ihr Angebot aufmerksam machen:

☐ Innerhalb der Unterkunft

☐ Außerhalb der Unterkunft, Ort: _____

5. Bitte geben Sie an, wie Ihr Informationsmaterial gestaltet ist: (Mehrfachnennung möglich)

☐ Klassischer Flyer/Aushang

☐ Mehrsprachige Gestaltung

☐ Visuelle Gestaltung/Piktogramme

☐ Soziale Medien

☐ Audiodatei/QR

6. Bitte geben Sie an, wie oft Ihr Angebot bzw. Ihre Angebote stattfinden:

☐ Wöchentlich/regelmäßig

☐ Sporadisch oder bedarfsorientiert

7. Bitte geben Sie an, wie viele Bewohner:innen aus der Unterkunft durchschnittlich an Ihrem Angebot teilnehmen:

☐ Kinder und Jugendliche: _____

☐ Erwachsene: _____

8. Bitte geben Sie an, wie Ihre Angebote finanziert werden: (Mehrfachnennung möglich)

9. Worin sehen Sie die größten Barrieren für die Bewohner:innen zur Nutzung der Angebote?

10. Welche Anregungen haben Sie sonst noch zu den Angeboten? Was würde Ihnen helfen, Ihr Angebot für möglichst viele Menschen in möglichst guter Qualität einzubringen?

5. Materialien

5.9 Interviewleitfaden externe Akteur:innen

B. Räumlichkeiten der Unterkunft

1. Wissen Sie, wo sich die Kinder in der Unterkunft meistens aufhalten, wenn sie sich außerhalb des Zimmers befinden?

2. Wie oft sehen Sie Kinder unbeaufsichtigt?

Pro Woche 0–3 Jahre: ☐ Gar nicht ☐ 1–3–mal ☐ 3–5–mal ☐ Keine Angabe

Pro Woche 4–6 Jahre: ☐ Gar nicht ☐ 1–3–mal ☐ 3–5–mal ☐ Keine Angabe

Pro Woche 7–10 Jahre: ☐ Gar nicht ☐ 1–3–mal ☐ 3–5–mal ☐ Keine Angabe

Pro Woche 11–17 Jahre: ☐ Gar nicht ☐ 1–3–mal ☐ 3–5–mal ☐ Keine Angabe

3. Welche Anmerkungen oder Anregungen haben Sie zur Situation kindgerechter Aufenthaltsmöglichkeiten in der Unterkunft?

5. Materialien

5.9 Interviewleitfaden externe Akteur:innen

C. Gefährdungsmomente in der Unterkunft

1. Welche Momente fallen Ihnen ein, in denen Sie eine akute oder chronische Gefährdung wahrgenommen haben, für ...

☐ 0–3-Jährige ☐ 4–6-Jährige ☐ 7–10-Jährige ☐ 10–17-Jährige ☐ 18–24-Jährige

2. Bitte ordnen Sie zu, um welche Art der Gefährdung es sich gehandelt hat:

- ☐ Akute Gefährdung der körperlichen Unversehrtheit
- ☐ Langfristig bestehende Gefährdung der körperlichen Unversehrtheit
- ☐ Akute Gefährdung der psychischen Unversehrtheit
- ☐ Langfristig bestehende Gefährdung der psychischen Unversehrtheit
- ☐ Akute Gefährdung der Entwicklung
- ☐ Langfristig bestehende Gefährdung der Entwicklung
- ☐ Kinder/Jugendliche werden Zeug:innen von körperlicher Gewalt
- ☐ Kinder/Jugendliche werden Zeug:innen von psychischer Gewalt
- ☐ Kinder/Jugendliche werden Zeug:innen von sexueller Gewalt

Sonstige Gefährdungen und/oder Ergänzungen:

Vielen Dank!

6. Impressum

Herausgeber:

Plan International Deutschland e.V.
Abteilung für deutsche und innereuropäische Programmarbeit
Bramfelder Str. 70
22305 Hamburg
inlandsarbeit@plan.de
<https://www.plan.de/unsere-arbeit-in-deutschland>

Verantwortlich für den Inhalt:

Petra Berner (Vorstandsvorsitzende), Mustafa Özen (Vorstand Finanzen)
und Frank Thomsen (Vorstand Produkte)

Konzept, Text & Koordination

Johannes Berndt

Mitarbeit:

Kathrin Weisser
Elisabeth Reimers
Svea Norkus
Natanicha Eksgool

Sensitivity Reading:

Carolyn Krüger

Illustration & Layout:

KÖWING Kommunikation & Design, Ines Binder

Lektorat:

Hervé Richard

Copyright:

Alle Inhalte dieses Handbuchs unterliegen dem Copyright
© Plan International Deutschland e.V., Hamburg 2026